



Per Fernbedienung steuert Rolf Triebel (rechtes Bild) das Trägerfahrzeug aus sicherer Entfernung, als ob er auf dem Roboterfahrzeug sitzt. Durch den tiefliegenden Schwerpunkt der Technik kann das Raupenfahrzeug quasi nichts umwerfen. Dadurch sind Arbeiten bis zu einer Hangneigung von 55 Grad möglich.



FOTOS: LEDERMANN

## Mulchen mit dem Mondfahrzeug

Rolf Triebel, Kaufbeuren, bietet Service mit einem ferngesteuerten Trägerfahrzeug an

**Kaufbeuren/Lks. Ostallgäu** Bisher beschäftigte sich Baumprofi Rolf Triebel primär mit dem Pflegen und Fällen von Bäumen. Darüber hinaus gibt er Motorsägenkurse und mit Hilfe seines Fällkrans und einer Arbeitsbühne kann er weit ausladenden Ästen bis in einer Höhe von 28 Metern zu Leibe rücken. Nun bietet er mit seinem Böschungsmulcher einen weiteren Service an.

### Immer wieder Unfälle bei Arbeiten am Hang

Wenn die Hänge zu steil sind, geht mit herkömmlichen Maschinen nichts mehr. Zu groß ist die Gefahr, dass der Traktor oder das Mähgerät umkippt. Derlei Unfälle beklagen immer wieder auch die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften. Man



Ein mächtiger Baum drohte auf ein denkmalgeschütztes Haus zu stürzen. Um dies zu verhindern entfernte Rolf Triebel mit seinen Mitarbeitern und moderner Technik Ast um Ast.

solle bei der Hangpflege keinesfalls seine Gesundheit riskieren. Das Mähen mit der Motorsense ist freilich eine Alternative, wird bei größeren Flächen doch fast unrealistisch.

Dieser Umstand ließ Triebel keine Ruhe, wie er erzählt, und so stöberte er im Internet und auf Ausstellungen, bis er bei einem italienischen Hersteller ein funkferngesteuertes Trägerfahrzeug mit Böschungsmulcher für extreme Einsatzbedingungen fand. Nach einigen Testläufen stand für ihn fest, dass er seinen Fuhrpark um dieses Gerät erweitert, um damit Lohnaufträge erledigen zu können.

Interessant sei dieses System auch für Kommunen für Böschungsarbeiten oder an anderen schwer zugänglichen Stellen, wie bei Lärmschutzwällen, sagt Triebel. Immerhin sei die Schlagkraft 25 mal so hoch, wie mit der Motorsense, so der Fachmann. Ein weiterer Vorteil beim Einsatz des „Triebel-Roboters“ besteht darin, dass das gehäckselte Mähgut wesentlich leichter zusammengereicht und abgefahren werden kann.

### Auch gegen Verbuschung im Einsatz

Bei Landwirten war das Gerät auch schon im Einsatz. Beispielsweise an Wällen bei Fahrtilos oder Biogasanlagen sowie beim Anlegen und Pflegen von Schussschneisen und an Waldrändern. Aber auch um Biotope in Schuss zu halten und gegen Verbuschung zu schützen, ist Triebels Maschine erfolgreich im Einsatz. Immerhin schafft das Fahrzeug bis zu fünf Zentimeter starke Bäume. Und weil der Mäher nur 140 cm breit ist, „kommen wir durch fast jedes Gartentor“, meint Triebel schmunzelnd, um zu ergänzen: „Ist dies nicht möglich, so haben wir einen Kran, der den wendigen Roboter über jeden Zaun hinweg hebt!“

Die Arbeitsbreite des Mulchmä-

hers liegt bei 1,30 m. Mit Universalschlegeln erfolgt der Gras- und Böschungsschnitt.

Der bodenschonende Einsatz ist auch an schwierigsten Steilhanglagen bis zu einer Hangneigung von 55 Grad möglich. „Je nachdem können wir vertikal oder horizontal auf den Hängen, auch an Bergwiesen, arbeiten, um viele Wendungen zu vermeiden“, so Triebel.

Der Clou dabei ist freilich, dass der Bediener sich außerhalb des Gefahrenbereichs aufhält. Der Funk reicht je nach Topographie bis zu 300 m. Auch vor möglichem Steinschlag ist der „Fahrer“ damit sicher.

Wie sieht es mit den technischen Daten aus? Die Geschwindigkeit reicht bis zu sieben Kilometer/Stunde, das Gewicht des Mähers liegt bei knapp über einer Tonne. Angetrieben wird das Gerät über einen 2-Zylinder-Dieselmotor der 40 PS leistet, die im Prinzip komplett auf die Hydraulik übertragen werden. Der Tank reicht für etwa vier Stunden Arbeitszeit.

Der Quadratmeterpreis im Lohnauftrag liegt nach Aussage Triebels bei 20 ct plus Mehrwertsteuer im Umkreis von Kaufbeuren. Kommen mehrere größere Flächen zusammen, so werde individuell ein Preis erstellt.

Neben dem Schlegelmulcher kann auch eine Seilwinde an dem Gerät befestigt werden. Weiter auch Stockfräsen und ähnliche Technik, die bei ausreichender Nachfrage noch angeschafft werden, so Triebel.

Toni Ledermann